

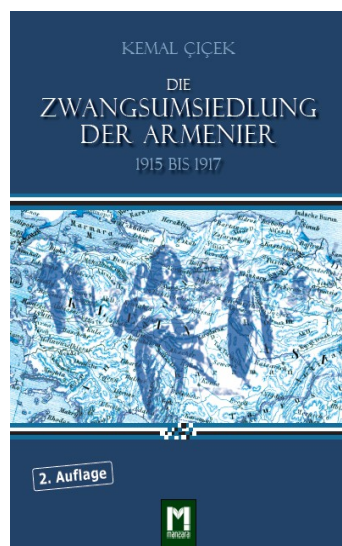


manzara

Leseprobe aus:

Kemal Çiçek

Die Zwangsumsiedlung der Armenier 1915 bis 1917



Mehr Informationen zum Buch finden Sie unter manzara-verlag.de

Inhalt

Vorwort	9
Abkürzungen	14
Einführung	15
Kapitel 1: Warum Zwangsumsiedlung?	21
a) Politische Entwicklungen	21
b) Armenische Aufstände und die innere Sicherheit	30
c) Militärische Entwicklungen	38
d) Unzulänglichkeiten bei den ersten Zwangsverschickungsmaßnahmen	48
Kapitel 2: Das Zwangsumsiedlungsgesetz und dessen Umsetzung	52
a) Wie wurde die Entscheidung getroffen?	52
b) Der Gesetzesinhalt	60
c) Prinzipien der Durchführung und Instruktionen	66
d) Die armenischen Hinterlassenschaften	72
e) Personengruppen außerhalb des Geltungsbereichs des Gesetzes zur Zwangsumsiedlung	92
Kapitel 3: Wegstrecken, Kolonnen und Weggeschichten	103
a) Der Beginn der Umsiedlung	103
b) Wegstrecken und Proviant	111
c) Wegstrecken und Sicherheit	118
d) Städte und Weggeschichten	121

Kapitel 4: Die Ankunft und das Leben in den Camps	272
a) Zahlenangaben zu den Siedlern	272
b) Das Leben in den Camps	282
Kapitel 5: Verluste	315
Schlussbetrachtung	343
Quellen- und Literaturverzeichnis	349
Glossar	

c) Militärische Entwicklungen

Zusätzlich zu den oben angeführten Gründen machten auch die Sicherheit für die militärische Logistik und die Sicherheit hinter der Front eine Zwangsumsiedlung der Armenier notwendig.

Auf dem Kongress der Partei für Einheit und Fortschritt im Jahre 1332 (1916) wurde der Grund für die militärische Notwendigkeit der Zwangsumsiedlung offen zur Sprache gebracht.⁶¹ Artikel 10 des Kongressprotokolls, der die Innere Sicherheit behandelt, beginnt mit folgendem Wortlaut: „Bedauerlicherweise müssen wir erklären, dass die Bevölkerung in einigen Kriegsabschnitten nicht davor zurückschreckte, Handlungen durchzuführen, die dem Patriotismus nicht entsprachen und geradezu aus militärischer Notwendigkeit heraus ihre gewaltsame Behandlung regelrecht provozierten.“ Anders ausgedrückt wirkten die Armenier an Aktionen im Kriegsgebiet mit, die mit dem Patriotismus nicht im Einklang gestanden haben, die wiederum die Zuständigen dazu gebracht haben, die notwendigen Maßnahmen unter Kriegsbedingungen zu ergreifen.

Die seit Ende 1913 von Armeniern durchgeführten Aktionen und ihre direkten Verbindungen, die sie mit Russland geknüpft hatten, bewegten die Regierung Schritt für Schritt dazu, den Beschluss zur Zwangsumsiedlung zu fassen.⁶² Großbritannien, Russland und Frankreich, die, wie bereits zuvor erwähnt, eine Strategie der Zerschlagung des Osmanischen Reiches verfolgten, sahen in den Armeniern lediglich ein Vehikel zur einfacheren Umsetzung ihres Vorhabens.

Die armenischen Organisationen wiederum glaubten, dass ihnen vor allem die Kooperation mit Russland die schon seit Längerem verheißene Autonomie (oder für manch andere Organisation die völlige Souveränität) bringen würde.

⁶¹ Mete Tunçay, *Cihat ve Tebcir*, Afa Yayınları, Istanbul 1991, S. 65-70.

⁶² Bezüglich der Reise eines Abgesandtenausschusses nach St. Petersburg im Jahre 1913 und ihrer Forderung die armenischen Reformen erneut auf die Tagesordnung zu setzen siehe Antranig Chalabian, *General Andranik and The Armenian Revolutionary Movement*, USA 1988, S. 204-205. Des Weiteren Richard G. Hovannisian, *Armenia: on the Road to Independence*, 1918, Los Angeles 1969, S. 31.

Zu diesem Zweck hielten das Patriarchat und die armenischen Komitees geheime Versammlungen ab und bestimmten die zu verfolgende Politik. So wurde in der Armenischen Zentralen Hochschule in Galata/ Istanbul unter dem Vorsitz des armenischen Patriarchats eine Versammlung unter den Führern der Daschnaken, der Hınçak, der Ramgavar, der Vergazmial-Hınçak und den Mitgliedern der Armenischen Nationalversammlung abgehalten, in der die osmanischen Armenier ihre Haltung im Krieg festlegten.⁶³ Der osmanische Nachrichtendienst erfuhr von den offiziellen und inoffiziellen Beschlüssen, die hier gefasst worden sind. Im veröffentlichten Beschluss wurde die Beibehaltung der Loyalität der Armenier gegenüber dem Staat postuliert. Allerdings wiesen die Parteien der Hınçak und Daschnak ihre Niederlassungen in geheimen Anordnungen seit der Mitte des Jahres 1914 an, mit Russland zu kooperieren.⁶⁴ In diesen Anordnungen wurden, entsprechend dem russischen Vormarsch, Fahnenflucht und die Durchführung von Sabotageakten hinter den osmanischen Frontlinien befohlen.⁶⁵

Vergeblich versuchte die osmanische Führung die Armenier zur Neutralität zu bewegen, indem sie ihnen die Umsetzung der Reformen versprach.⁶⁶ Außerdem sollte in diesem Zusammenhang jede er-

⁶³ Siehe zu dieser Versammlung *Belgelerle Ermeni Sorunu, Genelkurmay Başkanlığı Atase Yayınları*, Ankara 1992, S. 170. Die Haltung in dieser Versammlung fasste Andranik als eine Unentschlossenheit auf und kritisierte sie vehement. Ihm zufolge „Senkten die Löwenpolitiker ihre Häupter vor ihrem Schicksal wie Schäfchen.“ (Siehe Chalabian, *Andranik*, S. 213-16). Die Daschnaken trafen hingegen im Sommer 1914 die Entscheidung, jeglicher Politik der Partei für Einheit und Fortschritt mit harter Opposition zu begegnen. Für eine Auswertung dieser Zeit siehe Muammer Demirel, *Birinci Dünya Harbinde Erzurum ve Çevresinde Ermeni Hareketleri, 1914-1918*, Ankara 1996; Vgl. Uras, *Ermeni Hareketleri*, S. 581 f.

⁶⁴ Für Belege, die eine Kriegsteilnahme der osmanischen Armenier auf der Seite der Alliierten dokumentieren siehe Ahmed Rüstem, *Ciban Harbi ve Türk-Ermeni Meselesi*, übersetzt von C. Aydın, Istanbul 2001, S. 163 f. Eindeutige Belege für diese Zusammenarbeit sind auch in britischen Archiven zu finden. Für eine Bewertung siehe Sonyel, *Minorities and the Destruction*, S. 387 f.

⁶⁵ *Belgelerle Ermeni Sorunu*, S.180. Des Weiteren, Uras, *Tarihçe Ermeniler*, S. 606.

⁶⁶ Zu den Kontakten siehe *Halil Menteşe'nin Anıları*, S. 175.

forderliche Maßnahme ergriffen werden, um den Rückzug der osmanischen Einheiten zu erschweren.⁶⁷ Kurz darauf traten junge Armenier in Scharen auf die Seite der russischen Armee über.⁶⁸ Schließlich pries Boghos Nubar *Pascha*, ein führendes Mitglied der armenischen Gemeinde, voller Stolz die Kriegsteilnahme von 200.000 regulären und freiwilligen Armeniern auf Seite der Entente-Mächte an.⁶⁹ Darüber hinaus hatte das armenische Büro in Tiflis durch eine bereits am 30. November 1914 veröffentlichte Mitteilung, die endgültige Kriegsteilnahme der Armenier an der Seite Russlands verkündet.⁷⁰

Auf Initiative des Katholikos von Etschmiadzin hin, versprach Russland den Armeniern die Umsetzung jener Reformen, deren Verwirklichung die osmanische Bürokratie nicht vermocht hatte. Damit hatte Russland sein Ziel erreicht und seine Ablehnung einer Autonomie den in den eigenen Grenzen ansässigen Armeniern gegenüber signalisiert. Großbritannien und Russland, die mittels der Armenier einen Kampf um die Vorherrschaft in dieser Region führten, hatten durch die Vermittlung ihrer in dieser Region befindlichen Konsulate die armenischen Intellektuellen beeinflusst und unter Ausnutzung aller Möglichkeiten versucht, die armenische Bevölkerung zu bewaffnen.

Obleich sich die Konsulate aus der Politik heraushalten sollten, unterstützten sie die armenischen Organisationen mittels der durch die Kapitulationen ermöglichten Privilegien. Statt sich nach der Aus-

⁶⁷ Gaston Gaillard, *Türk Ermeni Sorunu*, übersetzt von Nuri Bilgin, Ege Üniversitesi Edebiyat Fakültesi Türk-Ermeni İlişkileri Grubu yay. İzmir 2003, S. 12-14.

⁶⁸ Uras, *Tarihçe Ermeniler*, S. 581-593. Für Beispiele bezüglich des Schriftverkehrs über die Fahnenflucht siehe Özdemir, *Amele Taburları*, S. 95-99. Morgenthau behauptet, dass die Zahl der Flüchtigen, die sich nach Russland begaben, lediglich „einige hundert“ betragen hat. (Morgenthau, *Morgenthau's Story*, S. 294).

⁶⁹ Armenische Historiker schätzen die Zahl der armenischstämmigen Soldaten in den Reihen der russischen Streitkräfte auf 200.000 bis 250.000. (Chalabian, *Andranik*, S. 222). Für Hovannisian beläuft sich der Anteil der armenischen Rekruten in der russischen Armee auf 150.000, siehe hierzu *Armenian on the Road to Independence*, S.44.

⁷⁰ Aus UK Archives FO 371/2484/46942 übertragen von Hikmet Özdemir, Kemal Çiçek, Ömer Turan, Ramazan Çalık, Yusuf Halaçoğlu, *Ermeniler Sürgün ve Göç*, Ankara 2004, S. 59.

rufung der Mobilmachung unter dem osmanischen Banner zu versammeln, traten nun armenische Jugendliche aus den Grenzregionen, aus Ägypten, Bulgarien und aus Rumänien der russischen Armee oder den von Russland ausgerüsteten armenischen Organisationen bei. Die Daschnak, die Hınçak, die Ramgavar und die Reformierten Hınçak-Komitees legten ihre Streitigkeiten beiseite und verbündeten sich gegen den osmanischen Staat. Denn auch die Engländer und die Franzosen hatten den Armeniern nun die Unabhängigkeit versprochen und armenische Freiwilligenverbände aufgestellt.

Mit der Unterstützung dieser Einheiten planten sie eine Landeoperation an den Küsten vor İskenderun.⁷¹ Cemal Paşa bewertete dies als ein ernstes Vorhaben, welches diese Region aus der osmanischen Oberhoheit entzogen hätte und brachte die Widerstände in Urfa und Zeytun mit dieser Landeoperation in Verbindung.⁷²

Nach der Heiligsprechung des russischen Zaren zum *Beschützer der Armenier* durch den armenischen Katholikos, wurde in der Augustausgabe der Zeitung *Ararat* im Jahre 1914 ein *klerikaler Erlass* über die moralische und über die materielle Verpflichtung aller Armenier zur Unterstützung der Russen veröffentlicht. Daraufhin häufte sich die Zahl der armenischen Soldaten, die samt ihren Waffen aus der Armee zu desertieren begannen. Unmittelbar nach der Kriegserklärung an Russland überschritten der Milizenführer Antranik und der Abgeordnete von Erzurum, Karagin Pastırmacıyan, bekannt auch unter dem Pseudonym *Armengaro*, zusammen mit armenischen Freiwilligen die Grenze bei Doğu Beyazıt, überfielen die Dörfer der Grenzregion und massakrierten die muslimischen Einwohner. Die armenischen Freiwilligen fielen in die Ebene von Pasinler ein, die bedeutendste Sammelstelle des türkischen Heeres im Osten.⁷³

Anfang Februar des Jahres 1914 ereigneten sich in einigen Städten Südostanatoliens bewaffnete Übergriffe armenischer Milizen auf einige Einheiten, die mit der Rekrutierung von Soldaten beauftragt waren. Sie blockierten die Wegstrecke zwischen Van und Bitlis und verwickelten sich in wochenlange Kämpfe. In Muş eröffneten sie auf

⁷¹ Özdemir (et al.), *Ermeniler: Sürgün ve Göç*, S. 58. Hier werden diverse Archivdokumente als Quellen angegeben.

⁷² Cemal Paşa, *Hatırat*, S. 279.

⁷³ Ahmet E. Yalman, *Yakın Tarihte Gördüklerimiz ve Geçirdiklerimiz, I: 1888-1918*, Istanbul 1970., S. 330.

einige Gendarmen das Feuer. In der Ortschaft Kümes setzten sie die Wohneinheit des Bezirksleiters von Akan in Brand und ermordeten ihn zusammen mit anderen neun Soldaten. Armenische Milizen, die sich im Kloster von Arak bei Muş einquartiert hatten, ermordeten den Gendarmeriekommandanten und alle in seiner Begleitung befindlichen Gendarmen. Am 16. Februar erstürmten Deserteure und Milizen das Regierungsgebäude und das Munitionslager von Zeyton, plünderten die Waffen, kappten die Telegrafleitungen und brachten sodann die Beamten und die muslimischen Familien um. Auf einen mit der Beendigung des Massakers beauftragten Trupp eröffneten sie erneut das Feuer und ermordeten wiederum einige Angehörige dieser herannahenden Einheit. Der Hintergrund für diesen Wagemut der Armenier von Zeyton muss in dem Versprechen des Oberkommandierenden der russischen Kaukasusarmeen gegenüber ihren Vertretern gelegen haben, ihnen hinsichtlich Waffen und Munition Unterstützung leisten zu wollen.⁷⁴

Im Februar explodierte in der Ortschaft Develi/ Kayseri ein Sprengsatz im Haus des seit Kurzem aus Amerika zurückgekehrten Kegork Hamparsumyan. Im Zuge der eingeleiteten Ermittlungen wurden auf dem armenischen Friedhof und in den armenischen Schulen über 90 Exemplare warzenförmiger und mit Luntten bestückter Sprengsätze, hunderte Mannlichergewehre, Mörser, in Gaskanister abgefülltes Schießpulver, Kennwortschlüssel in französischer, russischer und armenischer Sprache, Dokumente über die Revolution und sonstige Kennwörter zur Nachrichtenübermittlung sichergestellt. Die festgenommenen Verdächtigen gaben offen zu, diese Materialien für die Errichtung eines unabhängigen Armeniens vorbereitet zu haben. Zwischen dem 18. und dem 24. März 1915 gerieten 500 bewaffnete Mitglieder einer Miliz, die sich zuvor im Tekke-Kloster von Zeyton versammelt hatten, in gewaltsame Auseinandersetzungen mit Sicherheitskräften und töteten dabei den Befehlshaber der Gendarmerie, Süleyman *Efendi*, und alle unter seiner Befehlsgewalt stehenden Gendarmen.⁷⁵ Im Umkreis von Adana Dörtüol und İskenderun wurden Mitglieder einer armenischen Miliz gefasst, die im Auftrag der feindlichen Flotte zu Spionagezwecken und gemäß der schriftlichen

⁷⁴ Dokument Nr. 0021, Hasan Dilan, *Fransız Diplomatiği Belgelerinde Ermeni Olayları*, Ankara 2005, Bd. I, S. LXXVI-LXXVII.

⁷⁵ *Talât Paşanın Hatıraları*, S. 70.